

„HERZ ÜBER KOPF ...“

Psychosomatische Beschwerden
bei Kindern und Jugendlichen



4. Transdisziplinäres Symposium der
Don Bosco Klinik für Kinder-, Jugend- und Adoleszenz-
psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

/// 16. – 17.März 2018
/// Kunsthaus Kannen
/// Alexianerweg 9 · 48163 Münster



DON BOSCO KLINIK UND TAGESKLINIK

für Kinder- und Jugend- und Adoleszenzpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie

Dr. Christopher Kirchoff (Ärztlicher Direktor)
Alexianerweg 9 · 48163 Münster
Tel. 02501 966 20630 · info@donboscocklinik.de



www.donboscocklinik.de
www.alexianer-muenster.de

Hiermit melde ich mich für das Symposium

„HERZ ÜBER KOPF ...“
PSYCHOSOMATISCHE BESCHWERDEN BEI KINDERN
UND JUGENDLICHEN
am 16. und 17. März 2018 an:

Vorname/Name

Einrichtung/Beruf

Strabe

PLZ, Ort

E-Mail

Ort, Datum, Unterschrift

Dankeskasse Münster eG · BLZ 400 602 65 · Konto-Nr. 16 412 806 · BIC GENODEM3331
Die Anmeldung gilt nach Eingang des Tagungsbeitrages.

ICH MÖCHTE FOLGENDEN WORKSHOP BELEGEN:

Bitte kreuzen Sie die 7 Workshops nach gewünschter Priorität an.
Es erfolgt die Zuordnung eines Workshops nach Ihrer gewünschten Priorität.

- Workshop 1** Psychosomatische Beschwerden – Diagnostik u. Behandlung
- Workshop 2** Myoreflextherapie bei Psychotraumatogestörungen
- Workshop 3** Nachhaltige Behandlung von Essstörungen
- Workshop 4** Hochsensible Kinder verstehen und begleiten
- Workshop 5** Chronische Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen
- Workshop 6** Psychosomatik und Suchtmittelkonsum
- Workshop 7** Burnout u. Selbstfürsorge bei Behandelten u. Therapeuten

Ich möchte am **Abendbuffet** (16.03.2018) teilnehmen:

Ich möchte an der **Klinikführung** (17.03.2018) teilnehmen:

Meine gewünschte
Priorität:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

--	--	--	--	--	--	--

„HÖRT DIE SIGNALE...“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Freud und Leib(d) liegen nah beieinander: Ob Bauch- oder Kopfschmerzen, Ess- oder Schlafstörungen, Herzrasen, Asthma oder Neurodermitis: Psychosomatische Beschwerden von Kindern und Jugendlichen haben viele Gesichter und sind in vielen Fällen eine kreative Not-„Sprache“ des Kindes.

Auf diese Art zeigen uns die jungen Patienten oftmals an, dass es Ihnen nicht gut geht. Ihnen zum Beispiel etwas auf den Magen schlägt, die Luft abschnürt, Gedanken ihren jungen Kopf quälen oder sie sich in ihrer Haut einfach nicht wohlfühlen.

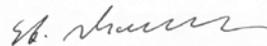
Doch der Weg zu Lösungen und Linderungen ihrer Beschwerden ist oft komplex und eine exakte Diagnose nicht selten ein großes Mosaik zahlreicher Einzelteile.

Unsere heutige Diagnostik mit ihren Beurteilungskriterien und Testungen scheint allerdings vom Kind und seinem seelischen Leiden noch immer weit entfernt.

Dabei kann Diagnostik sinnstiftend gestaltet werden und eine exakte, psychosomatische Therapie helfen, eingefahrene (schmerzhafte) Fühl- und Verhaltenswege zu verlassen und nach neuen Wegen zu suchen. Eltern in dem, was sie in ihrer Geschichte erlebt haben und oft erleiden mussten, zu sehen, anzuerkennen, zu unterstützen und vor allem zu entschulden, ist in diesem Ansatz ein Schlüssel zur Gesundung des Kindes und der Familie.

Unsere Tagung will neue Wege des Miteinanders zwischen Kind, Eltern und Experten aufzeigen und die psychosomatischen Beschwerden und Erkrankungen der jungen Patienten aus vielen Perspektiven betrachten. Wir hoffen, mit unserem 4. Symposium erneut Anregungen und Antworten zu vielen psychosomatischen Themen geben zu können und möchten Sie hierzu herzlich einladen.

Ihre



Stephan Dransfeld
Regionalgeschäftsführer
Alexianer Münster GmbH



Dr. Christopher Kirchhoff
Ärztlicher Direktor
Don Bosco Klinik Münster

„Geh Du vor“, sagte die Seele zum Körper,
„auf mich hört er nicht. Vielleicht hört er auf Dich.“
„Ich werde krank werden, dann wird er Zeit für Dich haben“,
sagte der Körper zur Seele.

Ulrich Schaffer (Schriftsteller und Fotograf)

Einleitung Seite: 3

Veranstalter Seite: 4

Vorträge **Prof. Dr. Timo Storck: Der andere Körper – Psychosomatische Entwicklungen im Kindes- und Jugendalter** Seite: 6 – 7

Prof. Dr. S. Taubner: Den Heranwachsenden verstehen und begleiten – Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT) für Adoleszente und ihre Familie Seite: 8 – 9

Workshops **1 Wenn der Körper ausdrückt, was der Kopf nicht versteht und die Gefühle verloren gegangen sind** Seite: 10 – 11

2 Myoreflextherapie im transprofessionellen Ansatz zur Behandlung von Psychotraumafolgestörungen Seite: 12 – 13

3 Essstörungen: Wie lassen sich Übergänge von stationärer zu ambulanter Behandlung individuell und kreativ gestalten? Seite: 16 – 17

4 Zwischen Wahrnehmungsbegabung und Reizüberflutung – hochsensible Kinder verstehen und begleiten Seite: 18 – 19

5 Wenn sich der Schmerz verselbständigt – Behandlung von Schmerz- und Somatisierungsstörungen im Kindes- und Jugendalter Seite: 20 – 21

6 Suchtmittelkonsum im Jugendalter – Experimentierverhalten oder Hilferuf? Seite: 22 – 23

7 Burnout – das betrifft die Anderen Mit Selbstfürsorge die eigenen Ressourcen schonen Seite: 24 – 25

Programm im Überblick Seite: 12 – 13

Referenten im Überblick Seite: 26

Informationen zur Anmeldung Seite: 27

Anmeldeformular Seite: 28



Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

/// DER VERANSTALTER

Die Don Bosco Klinik und Tagesklinik ist eine Fachklinik für Kinder-, Jugend- und Adoleszentenpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Der Schwerpunkt der Klinik umfasst die personalisierte störungsspezifische Diagnostik und Behandlung von Störungen der psychischen Entwicklung sowie psychischen und psychosomatischen Erkrankungen im gesamten Kindes-, Jugend- und Heranwachsendenalter mit begleitender Elternarbeit. Im Rahmen einer therapeutischen Gemeinschaft wird ein ganzheitliches und therapeutisch vielseitiges Angebot vorgehalten, das Körper, Geist und Seele anspricht.

/// VORTÄGE /// WORKSHOPS /// ABENDVERANSTALTUNG

Auf den nachfolgenden Seiten werden wir Ihnen die Vorträge und Workshops näher vorstellen. Wir möchten Sie dabei insbesondere zu unserem Abendbuffet ab 19.30 Uhr im Hotel am Wasserturm herzlich einladen. Mit einem leckeren Essen möchten wir Leib und Seele verwöhnen und Ihnen einen geselligen Rahmen für einen vertiefenden Austausch bieten.

Bitte teilen Sie uns mit Ihrer Anmeldung (Seite 29) mit, ob Sie neben dem Workshop Ihrer Wahl auch am Abendbuffet und an der Klinikbesichtigung (am 17. März um 15.30 Uhr) teilnehmen möchten.



Dr. Christopher Kirchoff leitet seit dem 01.01.2014 die Don Bosco Klinik und Tagesklinik für Kinder-, Jugend- und Adoleszentenpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Er ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Kinder- und Jugendmedizin sowie Supervisor und Dozent für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie.

DER ANDERE KÖRPER

Psychosomatische Entwicklungen im Kindes- und Jugendalter

Die individuelle menschliche Entwicklung lässt sich beschreiben als eine Auseinandersetzung mit dem Verhältnis des Psychischen zum Leiblichen. Der Körper/Leib ist dabei der erste und wichtigste Schauplatz dafür, dass wir uns selbst spüren und psychisch erleben können. Dazu bedarf es einer körperlichen Interaktion mit Anderen. Unser Verhältnis zu unserem Körper und zu unseren Bezugspersonen ist dabei davon gekennzeichnet, dass wir etwas „Anderes“ spüren, das uns dabei hilft, Grenzen zu spüren, mit psychischen Repräsentationen umzugehen, ein Gefühl für personale Identität zu entwickeln und uns in einer Beziehung zu einem Gegenüber erleben zu können.

Die Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben hat damit zu tun, Getrenntheit und Unterschiedenheit (der Körper als ein Anderer, das Gegenüber als ein Anderer) zu tolerieren und als beziehungsstiftend zu erleben. Allerdings kann sie im Rahmen von Belastungen in der Kindheit oder Jugend erschwert sein.

Psychosomatische Symptome oder Störungen können dabei unter der Perspektive der Affektregulierung oder der Mentalisierungs- bzw. Symbolisierungsfähigkeit betrachtet werden – und zugleich



Prof. Dr. Timo Storck ist Diplom-Psychologe und Professor für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Psychologischen Hochschule Berlin. Außerdem ist er psychologischer Psychotherapeut (analytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie). Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören: Psychoanalytische Psychosomatik, Psychoanalytische Konzeptforschung und Methodologie (insbesondere Verstehen in der Psychotherapie), Theorie und Praxis der Fallbesprechung in der stationären Psychotherapie, konzeptvergleichende Psychotherapieforschung, Psychologie der zeitgenössischen TV-Serie.

auch unter der Perspektive problematischer Ablösungsprozesse in unterschiedlichen Entwicklungsphasen. Psychogen mitverursachte körperliche („funktionell-somatische“) Symptome sind als Ausdruck von psychisch überwältigenden Affektlagen im Zusammenhang mit Trennungsthemen aufzufassen. Genauer gesagt: als Schwierigkeit, mit der „Andersartigkeit“ des Körpers und des Gegenübers psychisch umzugehen.

In Behandlungen geht es dann bei der Förderung von Affektwahrnehmung und -regulierung oder der Symbolisierung immer auch um eine „Arbeit an der Veränderung“, das heißt um die Arbeit damit, dass Getrenntheit und psychisch/psychosomatische Unterschiedenheit vom Anderen sich nicht als die oft unbewusst befürchtete absolute Entfernung voneinander erweist, sondern als die Grundlage von vertieften intimen Beziehungen.

JÜNGSTE BUCHPUBLIKATIONEN VON PROF. DR. TIMO STORCK:

Psychoanalyse und Psychosomatik

(Kohlhammer, 2016)

Formen des Andersverstehens

(Psychosozial, 2016)

Die Fallbesprechung in der stationären Psychotherapie

(Kohlhammer, 2017)

Von Game of Thrones bis The Walking Dead:

Interpretation von Kultur in Serie

(Springer, 2017)

Grundelemente psychodynamischen Denkens I: Trieb

(Kohlhammer, Frühjahr 2018)

Grundelemente psychodynamischen Denkens II:

Sexualität und Konflikt (Kohlhammer, Frühjahr 2018)

DEN HERANWACHSENDEN VERSTEHEN UND BEGLEITEN

Mentalisierungsbasierte Therapie für Adoleszente und ihre Familien

Persönlichkeitsstörungen beginnen nachweislich in der Adoleszenz und haben dort eine große Chance, behandelt zu werden. Hierfür wurden inzwischen verschiedene störungsspezifische Verfahren aus dem Erwachsenenbereich für Jugendliche adaptiert.

Besonders die Behandlung der adoleszenten Borderline-Persönlichkeitsstörung erfährt große Aufmerksamkeit, da diese Erkrankung mit einem hohen Chronifizierungsrisiko einhergeht. Auch die Störung des Sozialverhaltens gehört zu den Erkrankungen mit schlechter Prognose, weshalb frühzeitig interveniert werden sollte.

Der Vortrag stellt das Störungsverständnis von adoleszenter Persönlichkeitsstörung vor dem Hintergrund der Mentalisierungstherapie dar. Darauf baut die Mentalisierungsbasierte Therapie auf, die den Adoleszenten und seine Familie behandelt.

Kern der Therapie ist die Stabilisierung von Mentalisierung und die Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Familie. Neben Behandlungsbeispielen wird eine aktuelle Studie zur Mentalisierungsbasierten Therapie bei Störung des Sozialverhaltens dargestellt.



Prof. Dr. Svenja Taubner ist Psychoanalytikerin (DPG), Direktorin des Instituts für Psychosoziale Prävention am Universitäts-Klinikum Heidelberg und akkreditierte Supervisorin und Trainerin für Mentalisierungs-Basierte-Therapie für Adoleszente. Sie studierte und promovierte an der Universität Bremen und arbeitete an den Universitäten Kassel, Ulm, Klagenfurt und der International Psychoanalytic University Berlin. Sie ist Herausgeberin des Psychotherapeut, der Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie und von Mental Health & Prevention. Forschungsschwerpunkte sind Mentalisierung, Adoleszenz und Aggression.

WORKSHOP 1

Wenn der Körper ausdrückt, was der Kopf nicht versteht und die Gefühle verloren gegangen sind

Psychosomatische Beschwerden bei Kindern und Jugendlichen können viele Gesichter haben:

Der fünfjährige Paul hat Hunger, kann aber kaum essen.
Die 12-jährige Ina kann nicht laufen: Drei MRTs und eine Lumbalpunktion haben keine pathologischen Befunde ergeben.

Der 11-jährige Cedric hat jeden Morgen Bauchschmerzen und Übelkeit und geht seit zwei Jahren unregelmäßig, gegenwärtig kaum noch zur Schule.

Auch die 15-jährige Tabes bekommt morgens Magenschmerzen und Würgereize. Sie verlässt seit Monaten nicht mehr das Haus.

Was liegt hinter all` diesen beschriebenen Symptomen?
Welche Wege beschreiten wir bei der Diagnostik? Und wie behandeln wir in unserer psychosomatischen Fachklinik die zugrundeliegende Störung.

Anhand von praktischen Fallbeispielen widmen wir uns in diesem Workshop den Zusammenhängen zwischen den körperlichen Symptomen, den Kognitionen und den zugrunde liegenden Emotionen mit dem Ziel, einen langfristigen Weg aus der Erkrankung zu finden.



Priv.- Doz. Dr. med. Bettina Linck, Leitende Oberärztin und Bereichsleitung Psychosomatik der Christophorus-Kliniken GmbH Coesfeld, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Anke Langkamm, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Oberärztin Bereich Psychosomatik der Christophorus-Kliniken GmbH Coesfeld

WORKSHOP 2

Myoreflextherapie im transprofessionellen Ansatz zur Behandlung von Psychotraumafolgestörungen

Am Zentrum für Psychotraumatologie der Alexianer Krefeld GmbH hat die Myoreflextherapie bei der Behandlung von Psychotraumafolgestörungen einen festen Platz gefunden. Hierbei handelt es sich um eine neurophysiologisch begründete Weiterentwicklung von Techniken der Akupressur und der konzentrativen Bewegungstherapie.

Grundlage für diese Behandlungsstrategie ist die Vorstellung einer neuromuskulären Äquivalenz des Psychotraumas bzw. des motorischen Flügels des Traumaschemas (Flucht-, Kampf- oder Totstellreflex).

Das neuromuskuläre Erinnerungsbild imponiert häufig als Schmerzsyndrom und manifestiert sich als somatoforme Komorbidität. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen können die somatoformen Beschwerden Ausdruck einer Psychotraumafolgestörung sein.



An Fallbeispielen soll der transprofessionelle Ansatz zwischen der Traumatherapie im psychotherapeutischen Verständnis und der Myoreflextherapie deutlich gemacht werden.

In unserem Workshop werden wir praktische Anleitungen geben, wie der neuromuskuläre Ansatz der Myoreflextherapie die Diagnostik und Therapie psychosomatischer Symptommuster prägen kann.

Dr. med. Kurt Mosetter, Arzt und Heilpraktiker, Begründer der Myoreflextherapie, ZiT-Zentrum für interdisziplinäre Therapien



Prof. Dr. Robert Bering, Psychiater und Psychotherapeut, Chefarzt des Zentrums für Psychotraumatologie/ Klinik für Psychosomatische Medizin der Alexianer Krefeld GmbH

Die Psychotraumatologische Ambulanz für Kinder und Jugendliche gehört zum Zentrum für Psychotraumatologie der Alexianer Krefeld GmbH. Das Behandlungsangebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die unter einer posttraumatischen Belastungsstörung leiden und akut traumatisiert sind.

Zum Leistungsangebot des Zentrums gehört die diagnostische Ersteinschätzung, Beratung und eventuell Krisenintervention.

Zum Behandlungsangebot bei Psychotraumafolgestörungen gehören traumazentrierte, bei Bedarf auch familientherapeutische Kurzzeittherapien.



„HERZ ÜBER KOPF...“

Psychosomatische Beschwerden bei Kindern und Jugendlichen

PROGRAMM

Freitag, 16. März 2018

- 15.30 Uhr **Ankunft und Stehkafee**
Ort: Kunsthaus Kannen
- 16.00 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Stephan Dransfeld,
Regionalgeschäftsführer Alexianer Münster GmbH
- Dr. Christopher Kirchhoff,
Chefarzt Don Bosco Klinik für Kinder-, Jugend- und
Adoleszenzpsychiatrie
- 16.15 Uhr **Vortrag**
Der andere Körper
Psychosomatische Entwicklungen im Kindes- und Jugendalter
Prof. Dr. Timo Storck,
Professor für Klinische Psychologie und Psychotherapie
an der Psychologischen Hochschule Berlin
- 17.30 Uhr **Pause**
- 18.00 bis
19.30 Uhr **Workshops**
Ort: Hotel und Seminarräume
- 19.30 Uhr **Buffet und Ausklang**
Ort: Hotel am Wasserturm

Samstag, 17. März 2018

- 09.30 Uhr **Stehkafee**
Ort: Kunsthaus Kannen
- 10.00 bis
10.45 Uhr **Vortrag**
Den Heranwachsenden verstehen und begleiten
Mentalisierungsbasierte Therapie für Adoleszenten
und ihre Familien
Prof. Dr. Svenja Taubner,
Direktorin des Instituts für Psychosoziale Prävention,
Universitäts-Klinikum Heidelberg
- 10.45 Uhr **Kaffeepause**
Ort: Kunsthaus Kannen
- 11.15 bis
12.45 Uhr **Fortsetzung der Workshops**
Ort: Hotel und Seminarräume
- 12.45 bis
13.45 Uhr **Mittagspause**
Ort: Hotel am Wasserturm
- 13.45 bis
15.15 Uhr **Fortsetzung der Workshops**
Ort: Hotel und Seminarräume
- 15.15 Uhr **Abschlusskafee**
Ort: Kunsthaus Kannen
- 15.30 Uhr **Möglichkeit der Klinikbesichtigung**
Dr. Christopher Kirchhoff,
Chefarzt Don Bosco Klinik für Kinder-, Jugend- und
Adoleszenzpsychiatrie und Kollegen

WORKSHOP 3

Esstörungen: Wie lassen sich Übergänge von stationärer zu ambulanter Behandlung individuell und kreativ gestalten?

Essen und Erbrechen sind nicht nur physiologische Vorgänge, vielmehr sind sie Teil komplexer Beziehungsmuster. Die Therapie der Essstörungen sollte sicher auf zwei Beinen stehen. Zum einen mit dem Fokus auf der Symptom- und Essverhaltensebene mit einer umfassenden Behandlung der körperlichen Situation und der Fehlernährungsbedingten körperlichen Folgen. Andererseits sollte die Bearbeitung der innerseelischen entwicklungspathologischen Konflikte und Defizite insbesondere der Selbstwertregulierung mit interpersonellen Lösungen sowie der familiären und psychosozialen Belastungen Beachtung finden.

Aufgrund dessen kommt der Behandlung der Essstörungen mit einem multimodalen Therapiesetting eine besondere Bedeutung zu. Der Übergang vom stationären in ein ambulantes Therapiesetting stellt für viele essgestörte Patienten und deren Familien eine besondere Herausforderung dar: Denn die im stationären Kontext gewonnene Stabilität kann sich einerseits manchmal als Scheinstabilität oder andererseits als angewiesen auf interpersonelle Unterstützung erweisen.

Die Begleitung des Lebenswegs essgestörter Patienten durch Mitarbeiter des therapeutischen Teams (Ambulante psychiatrische Pflege, APP) aus dem stationären Raum in den Alltag hinein und darüber hinaus kann hier stabilisierende Übergänge schaffen. Auch bieten essstörungsspezifische Wohngruppen einen Übergangsraum zwischen stationärer und ambulanter Behandlung.

In diesem Workshop wollen wir Ihnen die Möglichkeit eines aktiven Erfahrungsaustausches bieten sowie Einblicke in die unterschiedlichen Wirkungsbereiche von Mitarbeitern aus dem Haus Magda für essgestörte Patienten, unseres APP-Teams sowie unserer Adolozentenstation geben und mit Ihnen Vorgehensweisen diskutieren und abstimmen.



Dr. Pia Wilms, Stationsärztin in der Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Station Sarah)

Nikola Pomp, Psychologische Psychotherapeutin, Leitung von Haus Magda (Wohngruppe für junge Menschen mit Essstörungen), Alexianer Münster GmbH

Tanja Schürmann, Sozialpädagogin im Haus Magda (Wohngruppe für junge Menschen mit Essstörungen), Alexianer Münster GmbH

Melanie Ludwig, Pflege- und Erziehungsdienst der Station Raphael, Don Bosco Klinik

Vanessa Krampe, Pflege- und Erziehungsdienst der Station Raphael, Don Bosco Klinik

WORKSHOP 4

Zwischen Wahrnehmungsbegabung und Reizüberflutung – hochsensible Kinder verstehen und begleiten

Was hochsensible Persönlichkeiten (laut aktuellen Forschungen ca. 15% der Bevölkerung) ausmacht ist, dass sie Reize viel direkter wahrnehmen als andere Menschen. Sie verfügen über weniger ausgeprägte Filter des Nervensystems, was zu intensiverem, oft auch differenzierterem Erleben führt. Ein hochsensibles Kind muss eine enorme Anpassungs- und Denkleistung vollbringen, um seine vielschichtigen Wahrnehmungen und Gefühle einordnen und zwischen wichtiger und unwichtiger Information unterscheiden zu können.

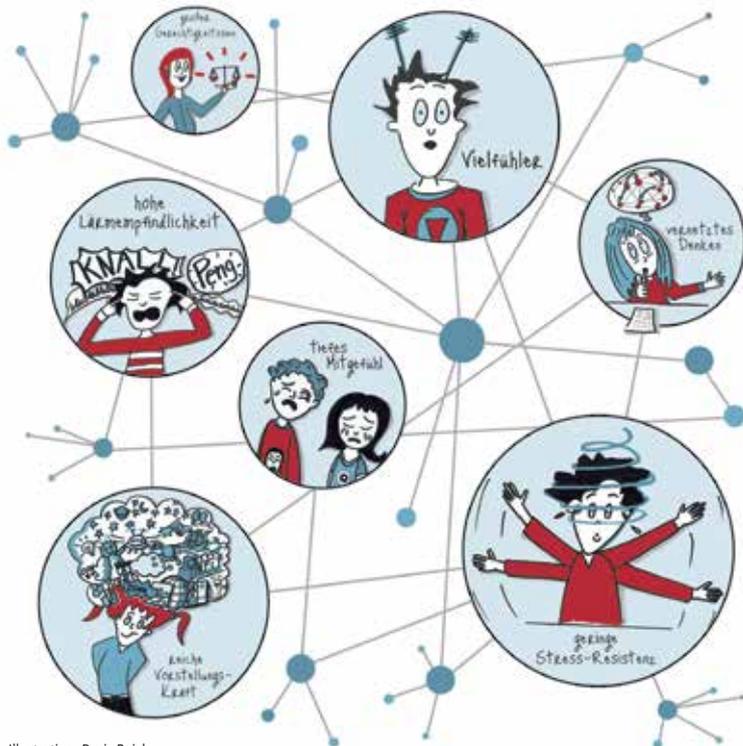


Illustration: Doris Reich

Es erlebt Gefühle oftmals doppelt und dreifach und verarbeitet, in Abgleich mit seinem stark ausgeprägtem, inneren Wertesystem, Erlebtes tief, d.h. es ist auf emotionaler Ebene maximal beansprucht. Darum birgt das ständige „auf Draht Sein“ des hochsensiblen Wahrnehmungssystems aber auch die Gefahr einer Überreizung, was im Einzelfall eine erhöhte Vulnerabilität im psychiatrischen Kontext mit sich bringen kann.

Reizoffen, wie diese Kinder sind, kommunizieren sie über ihr ganzes System, so dass sich ihre Befindlichkeiten – und vor allem das Erleben von Stress – insbesondere auch über den Körper ausdrückt. Psychosomatische Erscheinungen wie Kopf- und Bauchschmerzen, Hauterkrankungen, Schwindel, Übelkeit, Verdauungsprobleme, Schlafstörungen oder nervöse Ticks sind in diesem Zusammenhang keine Seltenheit.

Sie sind vielmehr Ausdruck und Botschaft für offene Themen, die entschlüsselt und übersetzt werden wollen und nach feinfühligem und fachkundiger Beachtung rufen.

In diesem Workshop wollen wir uns mit den besonderen Wesensmerkmalen von hochsensiblen Kindern und Jugendlichen beschäftigen und schauen, inwieweit diese besondere Disposition das sympathische Nervensystem beständig herausfordert und damit zu Dauerstresserscheinungen führt.

Unter dem Aspekt des (An-)Erkennens ihres Temperaments ist das weitere Ziel, gemeinsam Ansätze und Maßnahmen für einen behutsamen, wertschätzenden und vor allem stärkenden Umgang mit den Herausforderungen zu entwickeln, um diesen Kindern und Jugendlichen Wege zu eröffnen, die reichen Potenziale ihrer feinfühligem Begabung auch (er-)leben und nutzen zu können.

Tanja Gellermann, Sensitiv Coach (Aurum Cordis, Kompetenzzentrum für Hochsensibilität) und Heilpraktikerin für Psychotherapie, leitet seit zwei Jahren Fortbildungen und hält Vorträge zum Thema Hochsensibilität für Pädagogen, Lehrer und Eltern. Darüber hinaus bietet sie in eigener Praxis Eltern-Coaching und Beratungen an; außerdem z.Zt. in Ausbildung zur körperorientierten Traumatherapeutin.

WORKSHOP 5

Wenn sich der Schmerz verselbständigt – Behandlung von Schmerz- und Somatisierungs- störungen im Kindes- und Jugendalter

Kinder und Jugendliche, die unter Schmerzen leiden, sind meist in der Bewältigung ihres Alltags, beim Schulbesuch und in ihrer Freizeitgestaltung beeinträchtigt. Ihre gesamte Entwicklung ist gefährdet und es kann zu weiteren Beeinträchtigungen kommen. Auch die Familie leidet mit und unter dem Schmerz.

Schmerzen können eine eigenständige Diagnose darstellen oder den Somatisierungsstörungen zugeordnet werden und haben viele Ursachen.

Sie können im Rahmen einer organischen Grunderkrankung auftreten oder Ausdruck von Stress und psychischen Belastungen sein. Sind die Schmerzen erst einmal da, verselbständigen sie sich häufig und werden durch dysfunktionale Bewältigungsversuche aufrechterhalten. Daher sind Kinder und Jugendliche mit Schmerzen sowie ihre Familien auf Unterstützung angewiesen.

In diesem Workshop möchten wir einen umfassenden Blick auf adaptive und maladaptive Bewältigungsstrategien von Kindern und Jugendlichen und deren Familien im Umgang mit Schmerzen geben.

Anhand von Theorie und Praxis sollen die diagnostische Einschätzung, Erklärungsmodelle sowie Behandlungsmöglichkeiten präsentiert, erarbeitet und geübt werden.

Der Workshop umfasst somit auch umfassende Einblicke in die Arbeit unserer psychosomatischen Station sowie in das neue Angebot unserer Spezialsprechstunde für Kinder und Jugendliche mit chronischen Schmerzen.



© UKM, Manfred Thomas

Dipl.-Psych. Anika Lofruthe, Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin am Universitätsklinikum Münster, Allgemeine Pädiatrie, Bereich Psychosomatik und Sozialpädiatrisches Zentrum; befasst sich aktuell im Rahmen ihrer Dissertation mit gesundheitsbezogener Lebensqualität von Kindern mit chronischen Erkrankungen

Dr. rer. medic. Bernd Reichert, Dipl.-Musiktherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut am Universitätsklinikum Münster, Allgemeine Pädiatrie, Bereich Psychosomatik und Sozialpädiatrisches Zentrum; Lehrbeauftragter am Masterstudiengang Klinische Musiktherapie WWU, Dozent an einem Ausbildungsinstitut für Psychotherapie (APV Münster)

WORKSHOP 6

Suchtmittelkonsum im Jugendalter – Experimentierverhalten oder Hilferuf?

Nach aktuellen Erhebungen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat in seinem bisherigen Leben jeder 10. Jugendliche Cannabis konsumiert. Erfahrungen mit Alkohol haben bereits zwei von drei Jugendlichen. Suchtmittelkonsum im Jugendalter ist also die Regel, nicht die Ausnahme.

Das Jugendalter ist eine Phase der Abgrenzung und Neufindung. Jugendliche suchen sich in dieser Phase eigene Wege, um Schwierigkeiten und Konflikte zu lösen. Der Umgang mit Suchtstoffen ist gerade für Jugendliche in Problemsituationen eine besondere Herausforderung. Alkohol und Cannabis haben vielfältige psychotrope Wirkungen, sie können vermeintliche Hilfen in Krisen darstellen ohne dass die Risiken des Konsums gleich offensichtlich werden.

Nicht nur Jugendlichen kann es sehr schwer fallen, auf die möglichen positiven kurzfristigen Konsumkonsequenzen, wie zum Beispiel Stimmungsaufhellung, Angstreduktion oder einfach nur Wohlfühlleben, zu verzichten, um die drohenden langfristig negativen Konsequenzen, wie etwa Schädigung und Abhängigkeitsentwicklung, zu verhindern.

Im Workshop wird ein Überblick über die aktuelle Situation des Drogenkonsums im Jugendalter gegeben. Einzelne Substanzen wie Alkohol und Cannabis werden bezüglich Wirkung und Auswirkung vorgestellt. Anschließend werden Strategien vorgestellt, wie aus professioneller Sicht betroffenen Jugendlichen und Eltern Unterstützung angeboten werden kann.

Es wird dargestellt, wie problematischer Konsum erkannt werden kann, wie Präventionsstrategien aussehen können und wodurch sich spezifische Behandlungsansätze auszeichnen. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei dem Spannungsfeld zwischen Erziehung und Therapie gewidmet werden.



Werner Terhaar, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie; suchtmittelmedizinische Schwerpunktambulanz, Alexianer Münster GmbH

WORKSHOP 7

Burnout – das betrifft die Anderen Mit Selbstfürsorge die eigenen Ressourcen schonen

Burnout ist ein pathologischer und kontinuierlicher Abbau von Lebenskraft, Zielstrebigkeit, Empathie, Kreativität und Idealismus in Verbindung mit disponierenden Arbeitsbedingungen. Die drei Hauptsymptome sind emotionale Erschöpfung, Depersonalisation (Entfremdung) und abnehmende Leistungsfähigkeit.

Der kontinuierlich fortschreitende Krankheitsverlauf erschwert die Diagnose. Es handelt sich immer auch um ein Beziehungsgeschehen. Umwelt und persönliche Faktoren wirken zusammen. 30 – 60 % der Pflegenden und 15 – 30 % der Ärzte (Bergner 2015) leiden an Burnout. Bei fortschreitendem Burnoutverlauf finden sich häufig begleitend Alkohol-, Medikamenten- und Drogenmissbrauch sowie psychiatrische Symptome. Die Scham vor der eigenen Verletzlichkeit und Verwundbarkeit erschwert es professionellen Helfern, Hilfe anzunehmen.

Der Mensch und die professionelle therapeutische Beziehung sind in vielen helfenden Berufen, wie auch im Suchthilfebereich, Handwerkszeug und entscheidende Ressource zugleich, mit denen schonend umgegangen werden sollte.

Selbstfürsorge ist damit ein zentraler und vitaler Teil von professionellem Handeln. Ein Burnout kann Anlass sein, sich selbst wichtig zu nehmen, die Frage nach dem Sinn und den Zielen des eigenen Lebens neu zu stellen, sich alte und neue Kraftquellen zu erschließen und Beziehungen neu zu gestalten. Stabilisierende Faktoren sind zum Beispiel eine verlässliche Partnerschaft, eigene Kinder, Sinnhaftigkeit und Spiritualität, Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit.

Wo liegen die Grenzen der eigenen Belastbarkeit? Wie kann ich körperliche und seelische Warnsignale rechtzeitig erkennen? Welches theoretische und praktische Handwerkszeug kann mir

helfen, künftig besser mit Belastungen umzugehen? Diesen und anderen Fragen möchte sich Christoph Möller in seinem interaktiven Workshop gemeinsam mit den Teilnehmern widmen. Neben der Vermittlung von Theorie geht es um das aktive Mitgestalten der Teilnehmer im Sinne einer kleinen Selbsterfahrung in Bezug auf Burnout und das Finden eigener Ressourcen.



Prof. Dr. Christoph Möller ist Chefarzt der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kinder- und Jugendkrankenhauses „Auf der Bult“ in Hannover, Leiter der Therapiestation „Teen Spirit Island“, außerdem Honorar-Professor an der FH Braunschweig und Herausgeber von zahlreichen Praxishandbüchern und Ratgebern.

Prof. Dr. Robert Bering,
Chefarzt der Klinik für Psychotraumatologie Alexianer Krefeld GmbH
Dießemer Bruch 81 • 47805 Krefeld
R.Behring@alexianer.de

Tanja Gellermann, Sensitiv Coach,
Heilpraktikerin Psychotherapie
Hafenstraße 64 • 48153 Münster
mail@mitbiss.com

Vanessa Krampe, Pflege- und
Erziehungsdienst Station Raphael,
Don Bosco Klinik Münster
Alexianerweg 9 • 48163 Münster
station.raaphael@alexianer.de

Anke Langkamm, Oberärztin,
Christophorus Kliniken GmbH Coesfeld
Südring 41 • 48653 Coesfeld
anke.langkamm@christophorus-
kliniken.de

PD Dr. med. Bettina Linck, Leitende
Oberärztin, Christophorus Kliniken GmbH
Coesfeld Südring 41 • 48653 Coesfeld
bettina.linck@christophorus-kliniken.de

Dipl.-Psych. Anika Lofruthe,
Kinder- und Jugendlichenpsycho-
therapeutin am UKM,
Albert-Schweizer-Straße 33 •
48149 Münster
Anika.Lofruthe@ukmuenster.de

Melanie Ludwig, Pflege- und
Erziehungsdienst Station Raphael,
Don Bosco Klinik Münster
Alexianerweg 9 • 48163 Münster
bettina.linck@christophorus-kliniken.de

Dr. Kurt Mosetter, Arzt und
Heilpraktiker, Begründer der
Myoreflextherapie ZiT – Zentrum für
interdisziplinäre Therapien
Obere Laube 44 • 78462 Konstanz
kurt@myoreflextherapie.de

Prof. Dr. Christoph Möller, Chefarzt
im Kinder- und Jugendkrankenhaus „Auf
der Bult“ Janusz-Korczak-Allee 12 •
30173 Hannover
moeller@hka.de

Nikola Pomp, Psych. Psycho-
therapeutin, Leitung Haus Magda,
Alexianer Münster GmbH
Servatiplatz 3 • 48143 Münster
N.Pomp@alexianer.de

Dr. Bernd Reichert, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeut,
Dipl.-Musiktherapeut am UKM,
Albert-Schweizer-Straße 33 •
48149 Münster
Bernd.Reichert@ukmuenster.de

Tanja Schürmann, Sozialpädagogin
(Haus Magda), Alexianer Münster GmbH
Alexianerweg 9 • 48163 Münster
hmagda@alexianer.de

Werner Terhaar, Oberarzt Ambulanz,
Alexianer Münster GmbH
Alexianerweg 9 • 48163 Münster
W.Terhaar@alexianer.de

Dr. Pia Wilms, Don Bosco Klinik und
Tagesklinik Alexianer Münster GmbH
Alexianerweg 9 • 48163 Münster
P.Wilms@alexianer.de

ANMELDUNG & TEILNAHMEBEDINGUNGEN

/// Organisation

Dr. Christopher Kirchhoff (Ärztlicher Direktor), Don Bosco Klinik Münster
Alexianerweg 9 • 48163 Münster
Tel.: 02501 966 20630 • E-Mail: e.willde@alexianer.de

/// Anmeldung

Um eine Anmeldung per beiliegender Anmeldekarte oder online unter
www.donbosco klinik.de bis zum **02. März 2018** wird gebeten.

/// Tagungsbeitrag

Der Tagungsbeitrag beträgt 115,- Euro und umfasst die Vorträge, die
Workshops, die Verpflegung zur Tagung und das Abendbuffet.

Ermäßigung: Für Alexianer-Mitarbeiter und (auf Nachweis) auch für Schüler/
innen, Studierende (bis 30 J.), PiAs, Auszubildende, FSJler sowie Bezieher/-innen
von Arbeitslosengeld II und Sozialhilfe gilt ein **ermäßigter Beitrag in Höhe von
65,- Euro**.

Bitte überweisen Sie mit Ihrer Anmeldung den Beitrag auf folgendes Konto:

Darlehnskasse Münster eG	IBAN DE15 4006 0265 0016 4128 06
BLZ 400 602 65	Stichwort:
Konto-Nr. 16 412 806	Don Bosco Symposium 2018
BIC GENODEM1DKM	

/// Teilnahmebescheinigung & Zertifizierung

Teilnahmebescheinigungen erhalten Sie vor Ort. Unsere Veranstaltung ist von der
Ärztelkammer Westfalen-Lippe mit **11 Punkten zertifiziert**.

/// Veranstalter & Tagungsort

Alexianer Münster GmbH
Ort: Kunsthaus Kannen • Alexianerweg 9 • 48163 Münster

/// Übernachtungsmöglichkeiten

Unser integrativ geführtes Hotel am Wasserturm bietet Ihnen direkt auf dem Gelände
Übernachtungsmöglichkeiten. Der Preis für die Übernachtung im Einzelzimmer inkl.
Frühstück beträgt 80,- €; im Doppelzimmer 100,- €. Sofern Sie eine Übernachtung in
unserem Hotel wünschen, buchen Sie sich bitte selbst ein Zimmer Ihrer Wahl (mög-
lichst bis zum 02.02.2018), eine Hotel - Infokarte liegt diesem Programm bei.
hotel-wasserturm@alexianer.de // www.alexianer-hotel-am-wasserturm.de



Das Porto
bezahlt der
Empfänger
für Sie

An die

Don Bosco Klinik

• Sekretariat •
Frau Elke Wilde
Alexianerweg 9
48163 Münster

ANMELDUNG

„Herz über Kopf ...“

Psychosomatische Beschwerden bei
Kindern und Jugendlichen

4. Transdisziplinäres Symposium der
Don Bosco Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie

/// 16. und 17. März 2018
/// Kunsthaus Kannen
/// Alexianerweg 9 • 48163 Münster

